

# SUSAG

SOZIALE UND SOLIDARISCHE ARBEITNEHMER GEMEINSCHAFT

aktuell

AUSGABE Mai 2009

SUSAG - Betriebsratsinfo bei Volkswagen in Kassel

## IGM Massenaustritt

### BKK - Angestellte treten geschlossen aus der IGM aus!

Erst im Frühjahr erklärten wir die IGM Medienwirksam die Trendwende in der Mitgliederentwicklung. Die Eintritte überwogen die Austritte

mehr vertreten sehen. Verschwiegen wurde den Volkswagen-Angehörigen auch der geschlossene Austritt von fast 40 Angestellten

der ehemaligen VW-BKK aus der IGM. Nicht einmal der IGM-Vertrauenskörper wurde darüber informiert. Dieser Umgang mit Informationen hat weder mit Ver-



2,1 % statt 8%. Der IGM-Monatsbeitrag ist höher

trauen noch mit Demokratie zu tun. Eben dieser gefilterte Umgang mit Infos und die mangelnde Einbeziehung von Mitgliedern in die betrieblichen Entscheidungsprozesse waren für uns SUSAG-Angehörige ein Grund, aus der IG Metall auszutreten. Und das ist jetzt für immer mehr Menschen Grund genug, uns zu folgen. Diese Kollegen/-innen sind nach wie vor von starken Gewerkschaften überzeugt und haben

sich ihre Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber wenn man sich bei seiner Partei nicht mehr wieder findet, dann wählt man sie nicht mehr. Und wenn man sich von seiner Gewerkschaft nicht mehr vertreten fühlt, dann tritt man aus. Die SUSAG, fordert eine offene und ehrliche gewerkschaftspolitische Diskussion. Wir wollen starke und handlungsfähige Gewerkschaften. Die IGM bei Volkswagen tut genau das Gegenteil und entwickelt sich immer mehr zu einer Co-Manager Vertretung. Wenn wir schon die Rechnung dafür bezahlen müssen, dann wollen wir wenigstens nicht mehr die Beiträge an die IG Metall bezahlen. Und diese Marschrichtung honorieren immer mehr unzufriedenen Mitglieder mit Austritt. Das ist ihre Macht und die nutzen sie, wenn sie nicht mehr gehört werden.

### Der Kommentar

Warum hört man in der Wirtschafts- und Finanzkrise nichts von den Gewerkschaften?

Markige Forderungen und lautstarke Parolen sind durchaus von der IG Metall und anderen DGB Gewerkschaften zu hören. Es gibt Flugblätter, kämpferische Reden der Funktionäre und eine enorm teure IGM Kampagne für gute Arbeit und gutes Leben.

Aber wo bleiben die Taten? Gekämpft wird in Frankreich.

In Deutschland wird geredet und verhandelt. Zahlen dürfen immer es die Arbeitnehmer.

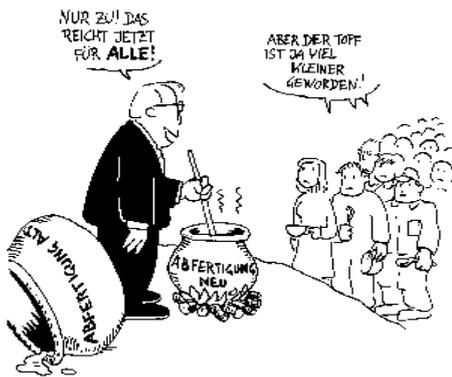
Zum 1. Mai war vom DGB überall zu hören:

„Wir bleiben besonnen.“ Gewerkschaftsmitglieder zahlen ihre Beiträge aber nicht dafür, das ihre Gewerkschaft besonnen bleibt und Betriebsräte sich auf Comanagement reduzieren.

Sie erwarten, das ihre Gewerkschaft sich nicht nur kämpferisch gibt, sondern das sie auch so handelt. Dafür zahlen sie mehr Beitrag, als ihre IG Metall an Lohnerhöhung aushandelt

# Eine andere Gewerkschaft ist möglich

.Gewerkschaften in Deutschland vertreten gerade noch 20% der Arbeitnehmer. Das heißt, vier von fünf Arbeitnehmern sind nicht mehr gewerkschaftlich organisiert. Bei den 18-29 jährigen



sind nur 7% in einer Gewerkschaft. Etwa 70% der Deutschen sprechen sich aber für starke Gewerkschaften aus.

Es scheint also weniger an den Menschen zu liegen, die sich nicht der gewerkschaftlichen Bewegung, sondern den gewerkschaftlichen Zuständen widerset-

zen. Gewerkschaften sind das einzige, was diejenigen stärkt, die nicht oder nur wenig haben.

Die SUSAG will sich nicht damit abfinden, das die IG Metall für sich in Anspruch nimmt, das ohne sie alles nur noch schlimmer kommen würde.

Wir wollen keine Gewerkschaft, die sich darauf beschränkt, das schlimmste zu verhindern. Wir stehen für eine Gewerkschaftspolitik, die den Menschen Alternativen aufzeigt und Wege freimacht.

Wir träumen nicht von alten Tagen, während wir auf Gewerkschaftskongressen uns selbst beweihräuchern und alte Gewerkschaftslieder singen. Wir arbeiten an einer Zukunft für und mit den Menschen. Dazu müssen wir keine Millionen an Mitgliederbeiträgen ausgeben um für eine Kam-

pagne „Gute Arbeit-Gutes Leben“ zu werben. Manchmal reicht es schon, zu den Leuten hinzugehen, mit ihnen zu reden, statt über sie. Hilfreich ist es auch, zuzuhören, statt auf offiziellen Veranstaltungen die Mikros durch Funktionäre zu besetzen, die nicht einmal mehr wissen, wovon sie eigentlich reden. Die IGM gibt ein Vermögen für Anzeigen, Spots, Plakate und eine Umfrage aus, deren Antworten sie eigentlich kennen müsste, wenn sie die Sorgen der Arbeitnehmer tatsächlich noch verstehen würde.

Die Arbeitnehmer der letzten 20 Jahren gehören zu den großen Verlierern der Gesellschaft. Arbeitnehmer sind aber die wahren Leistungsträger unserer Gesellschaft und sie haben mehr verdient, als das Comanagement der IG Metall Betriebsräte.

## Kurz gemeldet

Die erste Ausgabe von SUSAG aktuell war ein großer Erfolg bei der Volkswagenbelegschaft. Das VW Management hat uns daraufhin untersagt, unsere Zeitung im Betrieb zu verteilen. IGM Betriebsräte haben uns denunziert und behindern uns auch weiterhin in unserer Arbeit. Aber davon müssen wir uns nicht beeindrucken lassen. Die Diskussion mit uns hat man nicht gesucht. Argumente sind ausgeblieben. Dafür werden wir von vielen IGM-Betriebsräten nicht mehr begrüßt. Allein dieses Verhalten zeigt uns -SUSAG ist richtig und wichtig für Volkswagen

## Eine starke IG Metall nützt nur dem Volkswagen Management

Wenn eine einzelne Gewerkschaft im Betrieb so stark ist wie die IGM, dann nützt das nur einem - dem Unternehmer. Eine Gewerkschaft mit 90 % muss niemanden mehr fragen. Auch nicht ihre Mitglieder. Sie kann unanefochten tun und lassen, was sie will. Und an wen soll sich ein unzufriedenes Mitglied wenden? An den Betrieb oder an die Gewerkschaft. Aber wenn sich beide einig sind und haben bereits alles hinter verschlossenen Türen ausgehandelt, was bleibt dann dem einzelnen? Im Moment die Betriebsräte der SUSAG, das Netzwerk alternativer Gewerkschafter, Labournet und die SUSAG aktuell.

Die Zeiten sind vorbei, in denen IG Metall Betriebsräte an den Interessen vieler Belegschaftsmitglieder vorbei entscheiden. Die Zeiten für Arbeiter und Angestellte werden immer unbequemer. Es wird Zeit, das der Druck auf die Einheitsgewerkschaft IG Metall so groß wird, das sie sich wieder ihrer Wurzeln und ihres Auftrags besinnt. Allein wird sie das nicht erkennen. Dazu braucht es den Druck von der Straße und ihrer verbliebenen Mitglieder.